

L. (häufig Familien- bzw. Firmenartikel): NFP, 7. 3. 1915 (zu Ignaz S.); Czeike; oeml; Musikpädagog. Z. 15, 1925, H. 8, S. 20; R. Hopfner, Wr. Musikinstrumentenmacher 1766–1900, 1999; Pfarramt Pitten, NÖ; MA 35, WStLA, beide Wien.

(R. Hopfner)

**Stingl** Hans, Funktionär, Jurist und Politiker. Geb. Girsch, Böhmen (Krsy, Tschechien), 5. 12. 1832; gest. Krems (Krems an der Donau, NÖ), 28. 9. 1893; röm.-kath. – Sohn eines Gastwirts. – Nach Absolv. des Gymn. in Pilsen (Plzeň) und Prag (Matura 1852) stud. S. an den Univ. Prag und Wien (1855–56) Jus, 1858 Dr. jur. in Wien, und war ab 1859 Konzipient in einer Kremser Anwaltskanzlei. Nach vorübergehender Tätigkeit in Mistelbach (1867–68) eröffnete S. 1869 eine Kanzlei in Krems. Daneben engagierte er sich im Turn- und Feuerwehrwesen: So initiierte er 1862 die Gründung des Kremser Turnver. und der ersten Turnerfeuerwehr in NÖ nach dt. Vorbild und wirkte in beiden Ver. als Aktiver und als Funktionär mit. S. nahm maßgeb. Anteil an der Schaffung eines Grundgesetzes für den Turnkreis Dt.-Österr. sowie an der Formulierung des Grundgesetzes der Dt. Turnerschaft am 4. Dt. Turntag in Weimar 1868. Die 1870 erfolgte Trennung von Turn- und Feuerwehrwesen fand gegen seinen Widerstand statt. I. d. F. war S. noch in weiteren dt.-nationalen Ver. tätig; u. a. arbeitete er die Statuten des Dt. Schulver. aus und leitete dessen Kremser Ortsgruppe. 1881 wandelte er den Fortschrittsver. in Krems zum dt.-nationalen Ver. um und leitete schon 1884 mit der Gründung eines ersten betont dt.-nationalen Turngaues in Österr. (Ostmark-Turngau) die Spaltung des Turnwesens in rein fachl. und liberale sowie völk. Ver. ein. Für den Allg. Dt. Sprachver. gründete er die erste österr. Ortsgruppe in Krems. 1890 wurde er Vorstandsmitgl. des Gesamtver. S. gehörte ab 1876 mit Unterbrechungen der Kremser Gmd.vertretung an und war 1886–87 RR-Abg. Ideolog. machte S. eine Entwicklung vom Dt. liberalen bis zum Anhängen G. v. Schönerers (s. d.) durch.

W.: Verdeutschungsmerke für das Elternhaus, 1888; Verdeutschungsmerke für Gmd., 1892; zahlreiche Flugschriften; etc.

L.: Oesterr. Land-Ztg., 13. 9., Ostdt. Rundschau, 1., 3., 9. 10. 1893; Dt. Turn-Ztg. 13, 1868, S. 169, 173f., 221ff.; J. Haagn, Mitt. des Kreisturnrates an die Turnver. Dt.-Österr. 19, 1893, S. 219; F. Hirth – A. Kießlich, Geschichte des Turnkreises Dt.-Österr., 1928, bes. S. 84ff., 175ff., 231, 240ff., 295ff. (m. B.); Turnzig, des Dt. Turnverbandes 14, 1933, S. 376; 125 Jahre Turnver. Krems ..., (1987), S. 8ff., 22 (m. B.); G. Schneider, Die Entwicklung des nö. Feuerwehrwesens bis 1870 ..., phil. DA

Wien, 1993, bes. S. 37, 42; H. Dvorak, Biograph. Lex. der Dt. Burschenschaft 1/5, 2002 (m. B.); UA, Wien.

(H. Strohmeyer)

### Stipan Oskar, s. Stiepan Oskar

**Stipberger** Adolf, Architekt und Baumeister. Geb. Wien, 15. 2. 1829; gest. Klagenfurt (Ktn.), 12. 10. 1894; röm.-kath. – Enkel von Johann Ev. d. Ä. (s. d.), Sohn von Bernhard, Bruder von Johann Bernhard S. (beide s. u. Johann Ev. S. d. Ä.). – Nach Absolv. der Realschule am polytechn. Inst. stud. S. 1846–52 an dieser Einrichtung und 1852–55 an der ABK bei van der Nüll und Friedrich Frh. v. Schmidt (beide s. d.), an deren Bauvorhaben er öfters beteiligt war. 1865 wurde S. mit den Bauarbeiten für das Künstlerhaus (nach Plänen von August Weber) beauftragt und arbeitete in den Folgejahren u. a. auch für die Familie Mayr-Melnhof. 1869 übersiedelte er nach Göss (Leoben), wo er weitere Bauten und Restaurierungen ausführte, 1871 nach Klagenfurt. 1875 wurde S. zum Konservator für die Bau- und Kunstdenkmäler des Mittelalters und der Neuzeit in Ktn. bei der Central-Comm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale bestellt. S. erbaute am Wörthersee (Pörtschach, Velden) die ersten Villen, 1875 das erste Glocknerhaus an der Pasterze. Bes. Bedeutung erlangte er durch seine Restaurierungen: So erwarb er Anfang der 70er Jahre die bereits stark verfallene Burg Groppenstein, die er nach dem damaligen Zeitgeschmack gestaltete. Zu seinen weiteren Projekten zählen Schloß Frauenstein, die Kirche in Maria Saal, das Dominikanerkloster in Friesach und die Pfarrkirchen in Bad St. Leonhard im Lavanttal und in Guttaring. Seine letzte Arbeit war die Restaurierung der Kirche St. Egid in Klagenfurt. Ab 1862 war S. o. Mitgl., 1863 Gründer der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus).

L.: Klagenfurter Ztg., 13., 14., Kärntner Ztg., 14. 10. 1894; Carinthia I, 1994, S. 325f.; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus 1861–1951, 1951, S. 37, 126; G. Clam Martinic, Österr. Burgenlex., 3. Aufl. 1994 (s. u. Groppenstein); Th. Brückler – U. Nimeth, Personenlex. zur Österr. Denkmalpflege, 2001; W. Aichelburg, Das Wr. Künstlerhaus 1861–2001, 1, 2003, s. Reg.; ABK, TU, beide Wien.

(W. Aichelburg)

**Stipberger** Johann Ev. d. Ä., Gastwirt. Geb. Laaber, Bayern (Dtld.), 12. 12. 1772 (Taufdatum); gest. Erdberg, NÖ (Wien), 13. 4. 1833; röm.-kath. – Sohn eines Metzgers und Stadtkämmerers, Vater von Bernhard